

МИНИСТЕРСТВО ОБРАЗОВАНИЯ И НАУКИ  
РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИИ

ВОРОНЕЖСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ УНИВЕРСИТЕТ

Горожанина Н.И.  
Ляпина О.А.

## **Иностранный язык**

**Учебное пособие по немецкому языку**  
по специальности 350500

ВОРОНЕЖ  
2004

Утверждено научно-методическим советом исторического факультета №10  
от 24 июня 2004 г.

Авторы: Горожанина Н.И.  
Ляпина О.А.

Учебное пособие подготовлено на кафедре страноведения и иностранных языков исторического факультета Воронежского государственного университета.

Рекомендуется для студентов 3-4 курса факультета международных отношений.

## **Das Referieren**

Das Referat ist die Wiedergabe eines Sachverhaltes. Mit ihm soll das Wesentliche übersichtlich vermittelt werden.

Bei der Planung eines Referats erweisen sich drei grundlegende Überlegungen als notwendig:

- nach dem Ziel des Referats,
- der gedanklichen Abfolge und
- dem Einstieg.

### **Ziel**

Der Aufbau des Referates hat auszugehen von dem Ziel, das mit dem Referat erreicht werden soll. Aufgrund seiner sachlichen Vorinformation und seines Kenntnisstandes muss der Referent in der Lage sein, den wesentlichen Kern seines Referates zu bestimmen und in einem bündigen Satz (Zwecksatz) zu formulieren. Dabei ist zu beachten, dass die meisten Themen ein Problem, eine Frage oder einen kontrovers beurteilten Sachverhalt enthalten, den es aufzudecken, zu klären oder zu beurteilen gilt.

Von dem Ziel, zu dieser Frage Stellung zu beziehen, leitet sich die gedankliche Abfolge, die den Hauptteil des Referates bildet, ab.

### **Gedankliche Abfolge**

Hilfreich zur Klärung und zur logischen Ordnung der Gedanken auf das Ziel hin können die folgenden Leitfragen sein:

- Was will man darlegen, erklären, beweisen oder widerlegen?
- Welcher Mittel kann man sich dazu bedienen? Argumentation, Darstellung und Beschreibung, Experimente, Veranschaulichungen über Medien.
- Welches Material aus der Stoffsammlung ist im Hinblick auf das Ziel des Referates von Bedeutung?
- Welche Thesen, Argumente, Beispiele, Gesichtspunkte oder Versuchsergebnisse sind methodisch notwendige Schritte auf dem Weg zum Ziel?
- Welche Gedanken will man besonders herausstellen?
- Wie ordnet man die zu behandelnden Punkte an, damit sie folgerichtig und überzeugend zum Ziel hinführen?

### **Der Einstieg**

Der Einstieg in das Referat ist der letzte Teil der Planung. Er ergibt sich aus den situativen Bedingungen - Erwartungen, Vorkenntnissen und dem Vorverständnis des Hörerkreises einerseits und dem, was das Thema dazu hergibt andererseits.

Der Einstieg kann verschieden gestaltet werden, sollte aber auf jeden Fall Folgendes zu erreichen suchen:

- zum Thema hinführen
- Interesse wecken
- Motivation erzeugen
- zum Mitdenken anregen.

Versetzen Sie sich in die Rolle des Zuhörers und überlegen Sie, wodurch Ihre Aufmerksamkeit für ein Thema erweckt werden könnte. In der Praxis hat sich häufig eine indirekte Hinführung zum Thema, die einen unerwarteten Aufmerksamkeitseffekt erzeugt, bewährt.

## **Vorbereitung der freien Rede**

### **Zehn Regeln**

1. Formulieren Sie den Kerngedanken des Referates möglichst kurz und bündig!
2. Entwickeln Sie aus der Materialsammlung und -verarbeitung stichwortartig eine logische Gedankenabfolge auf den Kerngedanken hin!
3. Ordnen Sie die Gedanken in einem vorläufigen Stichwortzettel, der aus einem Gedankenflussplan, einem Sinnschritt-Diagramm oder einem Mind Map besteht.
4. Suchen Sie Argumente, Belege, Zitate, Beweise, Beispiele zu den Stichworten bzw. Sinnschritten und notieren Sie sie einzeln auf Karteikarten oder losen Blättern!
5. Formulieren Sie Definitionen, wichtige Überleitungen oder Kernsätze aus und sortieren Sie sie ebenfalls auf Karteikarten oder losen Blättern!
6. Erster lauter Sprechversuch, nach Möglichkeit mit Tonbandkontrolle. Er dient der Feststellung von Lücken, Gedankensprüngen, Formulierungsschwierigkeiten, Wortwiederholungen, Schwächen der Satzbaus und Mängeln in der Ausdrucksweise. Fehler anhand des Tonbandprotokolls im Stichwortzettel anmerken.
7. Korrigieren Sie die aufgetretenen Fehler!
8. Einsatz von Medien und Verstehenshilfen (z.B. Dias, Tafelanschriften, Fotokopien mit Zahlenmaterial, Tabellen, graphische Darstellungen) einplanen und im Stichwortzettel vermerken.
9. Endgültigen Stichwortzettel aufstellen und mit Karteikartensammlung und Medieneinsatz koordinieren.
10. Zweiter Sprechversuch (ggf. weitere) auf Tonband/Cassette oder vor Familienangehörigen und weitere Korrekturen.

Für den wenig geübten Redner ist es oft notwendig, die Sequenzen 6-10 mehrfach in Zeitabständen zu wiederholen, um Sicherheit zu erlangen. Deshalb sind für die Planung ausreichende Zeitreserven vorzusehen.

## Vortrag des Referats

Ein guter Redner schenkt dem Beginn seines Vortrags besondere Aufmerksamkeit, weil er das Interesse seines Publikums gewinnen will. Er führt deshalb mit einer Anekdote, einer witzigen Bemerkung, einem besonders treffenden Beispiel in sein Thema ein, bevor er zu allgemeinen und abstrakten Darstellungen übergeht. In anderen Fällen setzt er eine Übersicht, die praktische Anwendungen seiner Ausführungen an den Anfang, stellt einen Bezug zur Situation der Hörer her und weckt damit ihr Bedürfnis, mehr über das Thema zu erfahren.

### **Ganz allgemein sind außerdem folgende Punkte zu beachten:**

- Sprechen Sie laut genug, damit auch die Leute in den hintersten Bankreihen Sie verstehen.
- Man spricht anders als man schreibt. Langen, komplizierten Sätzen kann zwar ein Leser folgen, weil er die Möglichkeit hat, die einzelnen Satzteile isoliert zu betrachten. Bei einem Vortrag empfiehlt es sich aber, kurze, klare Sätze zu machen.
- Erklären Sie Begriffe und Fachausdrücke, wenn Sie sie zum ersten Mal verwenden.
- Gedankensprünge verwirren die Hörer, die ja nicht zurückblättern und sich orientieren können. Bleiben Sie beim Thema, wiederholen Sie eine Angabe lieber als sich auf das Gedächtnis der Hörer zu verlassen. Fassen Sie das Gesagte ab und zu zusammen.
- Bei schwierigen Sachverhalten hilft es den Hörern, wenn Sie das Gleiche in verschiedenen Worten mehrmals umschreiben.
- Vermeiden Sie lange Aufzählungen, legen Sie das Ganze lieber in einigen treffenden Beispielen dar.
- Bei längeren Reden braucht der Hörer ab und zu eine Atempause. Diese kann in Form von Abschweifungen, Anekdoten, usw. in den Vortrag eingeflochten werden. Eine andere Möglichkeit ist das Einschalten von Übungen oder die Aufforderung zu Diskussionen, Fragen, Kommentaren.
- Überlegen Sie sich auch, welche Hilfsmittel den Vortrag auflockern und zum Verständnis des Stoffes beitragen können. Namen, Zahlen, Fachausdrücke, usw. sollten möglichst an die Tafel geschrieben werden. Tabellen, graphische Darstellungen, Zeichnungen, die Sie evtl. mit Hilfe eines Tageslichtprojektors zeigen, veranschaulichen komplexe Tatbestände. Setzen Sie zusätzliche Verstehenshilfen ein, um das Interesse wachzuhalten, Verstehen zu erleichtern und durch die Aufnahme über mehrere Sinneskanäle das Behalten zu verbessern:
  - Dias
  - Projektoren
  - Wandkarten
  - Modelle

- Versuchssequenzen
- Tafelanschriften
- Zeichnungen
- Filmausschnitte
- Tonbandspots
- kopierte Materialien.
- Versuchen Sie, Ihre Gliedmaßen während des Sprechens unter Kontrolle zu halten und nervöse Gewohnheiten, wie wildes Gestikulieren, Zupfen an der Kleidung, usw. auszuschalten.
- Angesichts der erschreckenden Aussicht, einen Vortrag zu halten, kann man sich trösten mit dem Gedanken, dass die meisten Leute bei einer solchen Aufgabe etwas nervös sind. Ein wenig Nervosität schadet auch nichts - es gilt hier dasselbe wie bei den Prüfungen. Wenn aber die Angst unmäßige Formen annimmt, muss etwas dagegen unternommen werden. Üben Sie den Vortrag erst im kleinen Kreis, vor Freunden oder Geschwistern - es ist ja meist das Unbekannte, das Furcht einflößt.

### **Bewertungskriterien**

Die Kriterien zur Beurteilung der Qualität des Referates ergeben sich aus der Zweckbestimmung:

- *Grad der Informiertheit:*  
Ist der Referent gut informiert? Versteht er, was er sagt? Weiß er mehr, als er vorträgt? Kann er auf Rückfragen der Hörer Auskunft geben?
- *Grad der Exaktheit und Fasslichkeit der Information:*  
Ist die Darstellung themabezogen, verständlich, sachlich, knapp, gegliedert? Werden schwierige Sachverhalte durch Hilfsmittel (Bilder, Erläuterungen) veranschaulicht?
- *Grad der Motivation der Hörer:*  
Kann der Referent die Bedeutung seiner Ausführungen erläutern und Interesse wecken?
- *Technik des hörerangemessenen Sprechens:*  
Spricht der Referent lebhaft, artikuliert, anregend, nicht zu schnell, nicht stockend?
- *Hörerangemessene Sprachform (Wortwahl, Syntax).*

## LEKTION I

### THEMA: Zwangsarbeit

Informieren Sie sich an Hand vom Auszug aus dem DUDEN über die Wortfamilie: **zwingen – zwang – gezwungen** (der **Zwang**; der Zwinger; die Zwinge); aufzwingen; bezwingen (bezwingbar, bezwingend, der Bezwinger, die Bezwingung); erzwingen (die Erzwingung, die Erzwingungshaft, erzwungenermaßen).

**ge|zwun|gen** (Adj.) [eigtl. 2. Part. von ↑ zwingen]: *unfrei, unnatürlich wirkend; gekünstelt*: ein –es Wesen, Benehmen; sie lachte etwas g.; **ge|zwun|ge|ner|maßen** (Adv.): *einem Zwang, einer Notwendigkeit, Verpflichtung, Forderung folgend*: den Rest des Heimwegs legten sie g. zu Fuß zurück; **Ge|zwun|gen|heit**, die; -: *Unnatürlichkeit, Gekünsteltheit*: die G. seiner Sprechweise war störend.

**zwang**: ↑ zwingen; **Zwang**, der; [-e]s, Zwänge: **a**) *Einwirkung von außen auf jmdn. unter Anwendung od. Androhung von Gewalt*: körperlicher Z.; der Z. der Gesetze; Z. auf jmdn ausüben; jmdm. Z. auferlegen; seine Kinder mit, ohne Z. erziehen; unter einem fremden Z. handeln; zu leiden haben; **b**) *starker Drang in jmdm.*: ein innerer Z.; **c**) *Beschränkung der eigenen Freiheit u. Ungeniertheit, mit der sich jmd. ändern gegenüber äußert*: sich, seiner Natur Z. auf[er]legen; tun Sie sich nur keinen Z. an (*lassen Sie sich durch nichts zurückhalten*); Ü einem Begriff, Text Z. antun (*ihn den eigenen Ansichten entsprechend deuten, auslegen*); **d**) *starker Einfluss, dem sich jmd. nicht entziehen kann*: ein fast hypnotischer Z. geht von ihm aus; jmds. Z. erliegen; **e**) *von gesellschaftlichen Normen ausgeübter Druck auf menschliches Verhalten*: die Zwänge der Zivilisation, der Z. der Mode, es besteht kein Z. (*keine Verpflichtung*), etw. zu kaufen; etw. ist freiwilliger Z. (*man fühlt sich zu etw. mehr od. weniger gezwungen*); aus einem gewissen Z. heraus handeln; **f**) *Bestimmung der Situation in einem Bereich durch eine unabänderliche Gegebenheit, Notwendigkeit*: wirtschaftliche, technische Zwänge; der Z. der Verhältnisse; der Z. zur Kürze, Selbstbehauptung; **g**) (Psych.) *das Beherrschtsein von Vorstellung, Handlungsimpulsen gegen den bewussten Willen*: die Zwänge des Patienten; **zwanghaft** (Adj.; -er, -este): **a**) *[wie] unter einem Zwang geschehend, erfolgend*: sich z. vollziehen; **b**) *gezwungen, gewaltsam u. daher gekünstelt*: seine Bewegungen wirken z.; **zwanglos** (Adj.; -er, -este): **a**) *ohne Eingeschränktheit durch Regeln, Förmlichkeit, Konvention*: ein –es Benehmen, Beisammensein; z. (*natürlich, frei*) über etw. sprechen; **b**) *unregelmäßig hinsichtlich der Anordnung, Aufeinanderfolge o.ä.*: die Zeitschrift erscheint in –er Folge; **Zwang|lo|sig|keit**, die: *zwanglose Art*; **Zwangs|an|lei|he**, die: Staatsanleihe, zu deren Aufnahme bestimmte Personen od. Unternehmen gesetzlich verpflichtet sind; **Zwangs|ar|beit**, die (o.Pl.): *mir schwerer körperlichen Arbeit verbundene Freiheitsstrafe*: zu 25 Jahren Z. verurteilt

werden; **Zwangs|ar|bei|ter**, der: zu Zwangsarbeit Verurteilter; **Zwangs|auf|ent|halt**, der: Aufenthalt, zu dem jmd. aus bestimmten Gründen gezwungen ist; **Zwangs|be|wirt|schaf|tung**, die: zwangsweise Bewirtschaftung; **Zwangs|ein|weis|ung**, die: zwangsweise Einweisung (in eine Heilanstalt o.ä.); **Zwangs|ent|lüf|tung**, die: auch bei geschlossenen Fenstern in einem Pkw wirksame Entlüftung; **Zwangs|er|näh|rung**, die: erzwungene Ernährung (eines psychisch Kranken, eines Häftlings) bei Verweigerung der Nahrungsaufnahme; **Zwangs|geld**, das (Rechtsspr.): Geldzahlung, die auferlegt wird, wenn jmd. einer Verpflichtung nicht nachkommt; **Zwangs|hand|lung**, die (Psych.): vom bewussten Willen nicht zu beeinflussende unsinnige Handlung auf Grund eines unwiderstehlichen Dranges (z.B. Waschzwang); **Zwangs|herr|schaft**, die: auf gewaltsamer Unterwerfung beruhende Herrschaft; **Zwangs|hy|po|thek**, die: bei einer Zwangsvollstreckung zwangsweise Eintragung einer Hypothek ins Grundbuch; **Zwangs|idee**, die: Zwangsvorstellung; **Zwangs|jacke**, die: bei Tobsüchtigen verwendete, hinten zu schließende Jacke aus grobem Leinen, deren überlange, geschlossene Ärmel auf dem Rücken zusammengebunden werden: jmdn. in eine Z. stecken; **Zwangs|kurs**, der (Bankw.): gesetzlich festgelegter Kurs, zu dem Banknoten in Zahlung genommen werden müssen; **Zwangs|la|ge**, die: Bedrängnis, in der jmdm. keine andere Wahl zu handeln bleibt; **Dilemma**: eine moralische Z.; er ist, befindet sich in einer Z.; **zwangs|läu|fig** (Adj.): auf Grund bestimmter Gegebenheit gar nicht anders möglich; automatisch (2a): eine -e Entwicklung, Folge; dadurch verbraucht man z. weniger Energie; **Zwangs|läu|fig|keit**, die; -, -en: zwangsläufige Entwicklung, Art; **Zwangs|lizenz**, die: aufgrund einer gesetzlichen Verpflichtung zu erteilende urheberrechtliche Lizenz; **zwangs|mäß|ig** (Adj.): aufgrund eines Zwangs; durch Druck erzwungen; **Zwangs|maß|nah|me**, die: [staatlich] Maßnahme, durch die ein Verhalten o.ä. erzwungen werden soll; **Zwangs|mit|tel**, das: Mittel zur Durchsetzung einer behördlichen Anordnung; **Zwangs|neu|ro|se**, die (Psych): durch Symptome des Zwangs (g), durch Gewissensangst u. Schuldgefühl gekennzeichnete Neurose; **Zwangs|re|gul|ie|rung**, die (Börsenw.): einseitiger Abschluss eines Börsengeschäfts, wenn ein Partner die geforderte Leistung nicht erbringt; **Zwangs|spa|ren**, das; -s: Sparen aufgrund gesetzlichen Zwangs; **Zwangs|ste|ri|li|sa|ti|on**, die: ohne das Einverständnis des Betroffenen oder gegen dessen Willen durchgeführte Sterilisation; **zwangs|um|sie|deln** (sw. V.; hat; nur im Inf. u. Part. gebr.): unter Anwendung von Zwang umsiedeln; **Zwangs|um|tausch**, der (umg.): Pflichtumtausch; **Zwangs|ver|fah|ren**, das (Rechtsspr.): Verfahren, das die Erzwingung von etw. bezweckt; **Zwangs|ver|gleich**, der (Rechtsspr.): während des Konkurses geschlossener Vertrag zwischen Schuldner u. nicht bevorrechteten Gläubigern, der die gleichmäßige [teilweise] Befriedigung dieser Gläubiger beinhaltet; **zwangs|verschicken** (sw. V.; hat; nur im Inf. u. im 2. Part. gebr.): deportieren; **Zwangs|verschickung**, die: Deportation; **Zwangs|ver|si|che|rung**, die: Pflichtversicherung; **zwangs|ver|stei|gern** (sw. V.; hat; nur im Inf. u. Part. gebr.) (Rechtsspr.): etw. einer Zwangsversteigerung unterziehen;

**Zwangs|ver|stei|ge|rung**, die (Rechtsspr.): *zwangsweise Versteigerung zur Brfriedigung der Gläubiger*; **Zwangs|ver|tei|di|ger**, der (umg.): *Pflichtverteidiger*; **Zwangs|ver|wal|tung**, die (Rechtsspr.): *gerichtliche Verwaltung eines Grundstücks (im Rahmen der Zwangsvollstreckung), bei der die Erträge, bes. Mieten, an die Gläubiger abgeführt werden*; **Zwangs|voll|streckung**, die (Rechtsspr.): *Verfahren zur Durchsetzung von Ansprüchen durch staatlichen Zwang im Auftrag des Berechtigten*; **zwangs|vor|füh|ren** (sw.V.; hat.) *jmdn. unter Anwendung polizeilicher Gewalt einer Behörde o.ä., bes. einem Gericht, vorführen*: *jmdn. dem Amtsarzt z.; der Zeuge wurde [dem Richter] zwangsvorgeführt*; **Zwangs|vor|füh|r|ung**, die (Amtsspr.): *das Zwangsvorführen, Zwangsvorgeführtwerden*: *es wurde die Z. angeordnet*; **Zwangs|vor|stel|lung**, die (Psych.): *als Erscheinungsform des Zwangs (g) immer wieder auftretende Vorstellung, die willentlich nicht zu unterdrücken ist, obwohl sie im Widerspruch zum eigenen logischen Denken Denken steht; fixe Idee*: *an, unter –en leiden*; **zwangs|wei|se** (Adv.): **a**) *durch behördliche Anordnung, behördliche Maßnahmen erzwungen*: *einen Beamten z. versetzen; eine Summe z. betreiben; jmdn. z. versichern*; **b**) *zwangsläufig*: *z. auftretende Fehler*; **Zwangs|wirt|schaft**, die (o.Pl.): *Wirtschaftsform, bei der der Staat als Zentrale die gesamte Planung der Wirtschaft übernimmt u. die Ausführung der Pläne überwacht*.

**zwin|gen** (st.V.; hat): **1.a**) *durch Drohung, Anwendung von Gewalt o.ä. dazu veranlassen, etw. zu tun; zu etw. bringen, nötigen*: *jmdn z., etw. zu tun; etw. zu unterlassen; jmdn. zu einem Geständnis, zum Sprechen, zum Rücktritt, zur Umkehr z.; das Flugzeug wurde zum Landen gezwungen; es zwingt dich niemand*; **b**) *(z.+sich) sich mit großer Selbstüberwindung dazu bringen, etw. zu tun; sich sehr zu etw. überwinden*: *du musst dich z., etw. mehr zu tssen; er zwang sich zum Arbeiten; zu einem Lächeln, zur Ruhe*. **2.** *ein bestimmtes Verhalten, Handeln notwendig, unbedingt erforderlich machen, notwendigerweise herbeiführen*: *die Situation zwang uns, rasch zu handeln, zwang uns zur Eile; wir sind gezwungen, das Geschäft aufzugeben; wir sehen uns gezwungen, gerichtlich vorzugehen; (häufig im 1.Part.) diese Gründe sind nicht, sind durchaus zwingend (sehr überzeugend, stichhaltig); es besteht dazu eine zwingende (unbedingte, unerläßliche) Notwendigkeit; eine Aussage von zwingender (unwiderlegbar, schlagender, stringenter) Logik*. **3.** *(geh.) mit Gewalt veranlassen, an einen bestimmten Ort zu gehen; gewaltsam bewirken, sich an eine bestimmte Stelle, in eine bestimmte Lage zu begeben*: *er zwang den Gefesselten auf einen Stuhl, zu Boden; sie zwangen die Gefangenen in einen engen Raum*.

**Duden Deutsches Universalwörterbuch** / hrsg. u. bearb. vom Wiss. Rat u. d. Mitarb. d. Dudenred. unter Leitung von Günther Drosdowski. – 2., völlig neu bearb. u. stark erw. Aufl. – Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich: Dudenverl., 1989.

## TEXT I

### I. Informieren Sie sich über den Inhalt des Textes.

#### **DREI JAHRE PUNTZEN OHNE LOHN**

Der quälend lange Weg der Ukrainerin Marija H. durch deutsche  
Gerichtsinstanzen

von Alexander Krug

Als die Häscher kamen, war Marija H. gerade 17 Jahre alt. Ein Sammeltransport brachte sie aus ihrem ukrainischen Dorf ins „Reich“. Drei Jahre lang, von 1942 bis 1945, musste sie bei Siemens als „Reinigungskraft“ für deutsche Sauberkeit sorgen – sechs Tage die Woche, täglich zwölf Stunden. Lohn gab es dafür nie. Ihre „Freizeit“ verbrachte sie in einem bewachten Lager.

Marija H. ist heute 74 Jahre alt. Damit zählt sie noch zu den Jüngeren im Millionen-Heer der so genannten Ostarbeiter, die während der Nazidiktatur unter oft unmenschlichen Bedingungen dazu beitragen mussten, die deutsche Kriegswirtschaft am Leben zu erhalten. Marija H. fordert heute von Siemens knapp 40 000 Mark Entschädigung. Ihr Fall trägt am Münchner Landesarbeitsgericht das Aktenzeichen 8 CA 4661/99. Hunderte gleichartiger Fälle sind hier registriert. Sie alle werden jetzt an die Zivilgerichte übergeben.

Der Fall der Marija H. ist aus juristischer Sicht ein besonderer: Denn das Arbeitsgericht sprach sich in zwei Beschlüssen gegen die Abgabe ans Landgericht aus, und erklärte sich ausdrücklich für zuständig. Zwar befand auch der Arbeitsrichter, dass Zwangsarbeit nicht einem Arbeitsverhältnis gleichgestellt werden könne. Gleichwohl sprach er sich für einen „Vergütungsanspruch“ nach dem Grundsatz von „Treu und Glauben“ im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches aus. Denn bei diesem Grundsatz handele es sich um ein „rechtsethisches Prinzip“.

Demzufolge sei es wegen der Schwere der Grund- und Menschenrechtsverletzungen geboten, den Forderungen der Kläger Geltung zu verschaffen.

Der 30-seitige Beschluss des Münchner Landesarbeitsgerichts ist nach der jüngsten Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts nur noch Makulatur. Marija H. muss den quälenden Weg durch die Zivilgerichte antreten. 55 Jahre nach Kriegsende ein neuer Prozess mit ungewissem Ausgang. (Süddeutsche Zeitung, 29. April 2000) (1500)

#### Texterläuterungen

*Häscher*, der (gehob., veraltet): Person, die in bestimmtem Auftrag jmdn. verwegt, hetzt und zu ergreifen versucht.

## **II. Aufgaben zur Lexik und Grammatik**

### **II.1. Bestimmen Sie das Geschlecht des Substantivs, Bildungsmodell und das Verb, von dem es gebildet wurde.**

**Muster:** Verletzung, die – verletzen, „-ung“

Ausgang, Forderung, Kläger, Geltung, Beschluss, Entscheidung, Entschädigung, Vergütung, Anspruch

### **II.2. Erklären Sie den Gebrauch von Konjunktivformen in der indirekten Rede im Text.**

### **II.3. Bilden Sie Sätze.**

1. jmdm./etw. (Dat.) Geltung verschaffen
2. sich aussprechen für/gegen etw. (Akk.)
3. sich für zuständig erklären
4. sorgen für etw. (Akk.)
5. zählen zu etw. (Dat.)
6. beitragen zu etw. (Dat.)
7. es handelt sich um etw.(Akk.)
8. arbeiten bei jmdm./etw. (Dat.)
9. im Sinne etw. (Gen.)

### **II.4. Erklären Sie die Bedeutung von folgenden Begriffen, übersetzten Sie sie ins Russische.**

1. Grundrecht -
2. Menschenrecht -
3. Bürgerrecht –
4. Rechtsverletzung –
5. das Bürgerliche Gesetzbuch -
6. Vergütungsanspruch -

### **II.5. Bilden Sie eine mögliche Gerichtshierarchie. Erklären Sie: Mit welchen Fällen befassen sich folgende Gerichtsinstanzen, übersetzten Sie sie ins Russische.**

1. Zivilgericht -
2. Arbeitsgericht -
3. Landgericht -
4. Landesarbeitsgericht -
5. Bundesarbeitsgericht -

## **III. Aufgaben zum Inhalt des Artikels**

### **III.1. Warum und wie kam Marija H. ins Reich?**

Schreiben Sie eine kurze Erzählung (ca.5 Sätze), gebrauchen Sie dabei folgende Substantive:

Kriegswirtschaft – Sammeltransport – Zwangsarbeit – Reinigungskraft – Arbeitsverhältnis.

### **III.2. Bereiten Sie kurze Monologe vor!**

1. Erzählen Sie über das Schicksal von Marija H. während des Krieges.
2. Erzählen Sie über die Entschädigungsforderungen von Marija H. und von anderen Personen.
3. Worin besteht aus juristischer Sicht Besonderheit des Falls von Marija H.
4. Erklären Sie den Sinn eines rechtsethischen Prinzips.
5. Kommentieren Sie die Chancen von Marija H. in deutschen Gerichtsinstanzen.

### **IV. Aufgaben zum Referat**

**Referieren Sie über den Inhalt des Artikels „Drei Jahre putzen ohne Lohn“. Gebrauchen Sie dabei folgendes Schema.**

1. Der Artikel/ der Text heißt „...“.
2. Er ist in der Zeitung „Neues Deutschland“ vom 25. (fünfundzwanzigsten) April 2000 veröffentlicht. (in der Zeitung „Frankfurter Allgemeine“; in der „Leipziger Volkszeitung“; in der „Berliner Zeitung“; in der Zeitschrift „Focus“; in der Zeitschrift „Spiegel“...)
3. Ein dpa-Korrespondent berichtet aus ... , der Hauptstadt von ...
4. Der Hauptgedanke des Artikels ist folgender: ...
5. Der Artikel besteht aus zwei logischen Teilen.
6. Im ersten Teil des Artikels wird viel Aufmerksamkeit ... (jmdm./etw Dativ) geschenkt.
7. Im zweiten Abschnitt legt der Autor großen Wert auf ... (jmdn./etw. Akkusativ).
8. Zusammenfassend kommt der Autor zum Ergebniss, dass ... / Aus allen diesen Tatsachen geht hervor, dass ...
9. Zum Schluss möchte ich sagen, dass ... (eigene Meinung zum Problem)

## **TEXT II**

### **I. Informieren Sie sich über den Inhalt des Textes.**

Nach der Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts stehen Kläger wieder am Anfang

**„DIE MEISTEN ERLEBEN DAS NICHT MEHR“**

**Das Landgericht ist überlastet, weil es 923 Zwangsarbeiter-Verfahren übernehmen muss – dabei grängt die Zeit**

Von Alexander Krug

„Im Grunde hat die Industrie erreicht was sie wollte, nämlich Zeitgewinn.“ Peter-Jochen Kruse ist enttäuscht. Der Rechtsanwalt vertritt die Interessen von hunderten ukrainischen und weißrussischen Zwangsarbeitern, die während des Krieges in Münchner Firmen schufteten mussten. Kruse hatte die Klagen im Juni vergangenen Jahres am Arbeitsgericht eingereicht, um eine zügige Bearbeitung der Fälle zu erreichen. Nach den jüngsten Entscheidungen des Bundesarbeitsgerichtes (BAG) kann er wieder von vorne anfangen: Das BAG hat die Arbeitsgerichte für nicht zuständig erklärt und die Kläger an die ordentlichen Zivilgerichte verwiesen. Auf die rollt in München nun eine gewaltige Welle von Verfahren zu.

Insgesamt 923 Verfahren sind derzeit am Münchner Arbeitsgericht registriert. Ganz oben auf der Liste der beklagten Unternehmen steht Siemens mit 586 Fällen, es folgen BMW mit 143 und Daimler-Chrysler mit 112. Weiter Firmen sind MAN, Lufthansa, Dasa, Moll, Fichtel & Sachs, Krauss-Maffei, Osram und Heilit & Wörner. Die überwiegende Zahl der betroffenen Firmen ist bereits der Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft beigetreten, die zur Entschädigung der ehemaligen NS-Zwangsarbeiter fünf Milliarden Mark sammeln will. Weitere fünf Milliarden Mark will bekanntlich die öffentliche Hand beisteuern. Bislang haben rund 200 Firmen etwa zwei Milliarden Mark in den Fond eingezahlt.

Unabhängig von dem Bemühen um Entschädigung haben sich viele der ehemaligen Zwangs- und Sklavenarbeiter zu Klagen vor deutschen Gerichten entschlossen. Um die Verfahren zu beschleunigen, wählten etliche den Weg über die Arbeitsgerichte. Denn hier entfällt – im Gegensatz zu den Zivilgerichten – der Kostenvorschuss, der für viele der bettelarmen Kläger eine kaum überwindbare Hürde darstellt. Die Arbeitsgerichte urteilten freilich völlig unterschiedlich. Einige verwiesen die Kläger sofort an die Zivilgerichte, andere nahmen die Klagen an (siehe unten). „Die Frage des Rechtsweges war höchst umstritten“, sagt Richter Burghard Harraeus, Richter am Landesarbeitsgericht.

### **Wieder am Anfang**

Mit der Grundsatzentscheidung des Bundesarbeitsgerichts stehen die Kläger wieder am Anfang. Das BAG hatte die Arbeitsgerichte für nicht zuständig erklärt, weil in keinem Fall ein freiwilliger Arbeitsvertrag vorlag. Dieser aber sei für den Rechtsweg der Arbeitsgerichte „unverzichtbare“ Voraussetzung. Damit müssen die Kläger ihre Ansprüche auf Lohn oder Entschädigung nun vor den Zivilgerichten geltend machen.

### **„Ein riesiger Aktenberg“**

Die 923 am Münchner Arbeitsgericht anhängigen Verfahren werden nun Schritt für Schritt an das Landgericht abgegeben. „Das ist ein riesiger Aktenberg“, schätzt Richter Harraeus. Er rechnet mit rund drei Monaten, bis die Fälle ihr neues Ziel erreicht haben. In der Mehrzahl der Fälle geht es um Entschädigungssummen zwischen 20 000 und 40 000 Mark, insgesamt also um bis zu 40 Millionen Mark. Am Landgericht sieht man den Flut von neuen Verfahren mit gemischten Gefühlen entgegen. Die 923 Verfahren entsprechen dem „Jahreseingang“ von zwei Kammern, schätzt Pressesprecher Christian

Ottmann. Bei insgesamt nur rund 15 „reinen“ Zivilkammern ein ziemlicher Päckchen. „Wir haben personell keine Möglichkeit, das aufzufangen“, vermutet Ottmann. Im Extremfall sei es sogar denkbar, dass Richter aus anderen Gerichten abgezogen werden müssen. „Das Problem ist, dass wir das nicht vorausplanen können.“

Peter-Jochen Kruse hat mit ganz anderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Anwalt aus Maintal bei Frankfurt fühlt sich nur seinen ukrainischen und weißrussischen Mandanten verpflichtet – und die sterben ihm buchstäblich unter den Händen weg. „Das Bundesarbeitsgericht hat den Opfern den kürzesten Rechtsweg verbaut“, schimpft er. Mit der Abgabe an die Zivilgerichte würde wieder wertvolle Zeit vertan. Kruse rechnet damit, dass nun Jahre bis zu einer Entscheidung vergehen. „Der Großteil der Leute erleben das nicht mehr.“ (Süddeutsche Zeitung, 20. April 2000) (3360)

### Texterläuterungen

*die öffentliche Hand* (die öffentlichen Hände): der Staat als Verwalter des öffentlichen Vermögens

## **II. Aufgaben zum Inhalt des Artikels und zum Referat**

### **II.1. Übersetzen Sie ins Deutsche.**

1. Список фирм возглавляет Siemens.
2. В большинстве случаев речь идет о компенсации до 40 000 марок.
3. Адвокат, представляющий интересы угнанных на принудительные работы в Германию во время второй мировой войны, разочарован решением суда.

### **II.2. Beantworten Sie folgende Fragen zum Inhalt des Artikels.**

1. Warum sollte der Rechtsanwalt Kruse die Klagen von hunderten ukrainischen und weißrussischen Zwangsarbeitern am Gericht neu einreichen?
2. Wer und warum nimmt an der Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft teil und welche Aufgaben hat diese Stiftungsinitiative?
3. Wer zahlt in den Entschädigungsfond ein?
4. Warum haben sich viele der ehemaligen Zwangs- und Sklavenarbeiter zu Klagen vor Arbeitsgerichten entschlossen?
5. Warum müssen die Kläger ihre Ansprüche auf Lohn oder Entschädigung nun vor den Zivilgerichten geltend machen?
6. Wie meinen Sie, warum sieht man am Landgericht den Flut von neuen Verfahren mit gemischten Gefühlen entgegen?
7. Worin besteht das größte Problem des Rechtsanwaltes Peter-Jochen Kruse?

### **II.3. Referieren Sie über den Inhalt des Artikels „Die meisten erleben das nicht mehr“.**

### TEXT III

**I. Vergleichen Sie die Interviews. Finden Sie im russischen Text die Übersetzung der unterstrichenen Wörter und Wortverbindungen im deutschen Text.**

#### Interview

**Michael Jansen,**

Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung „Erinnerung“, über die Anerkennung von Unrecht

**Welche Bedeutung kommt der Stiftung und Ihren finanziellen Leistungen an ehemalige Zwangsarbeiter zu?**

Die von der Bundesrepublik Deutschland und der deutschen Wirtschaft zur Verfügung gestellten zehn Milliarden Mark beziehungsweise 5,1 Milliarden Euro sind eine Ergänzung der seit den fünfziger Jahren von deutscher Seite erbrachten Wiedergutmachungsleistungen. Sie sind aber darüber hinaus eine Anerkennung durch das deutsche Volk, dass der NS-Staat den Zwangsarbeitern durch Deportation, Inhaftierung, Ausbeutung bis hin zur Vernichtung durch Arbeit und durch eine Vielzahl weiterer Menschenrechtsverletzungen schweres Unrecht zugefügt hat.

**Deutsche Unternehmen waren an diesem Unrecht während der Nazizeit maßgeblich beteiligt...**

Diese deutschen Unternehmen müssen historische Verantwortung tragen und ihr gerecht werden, und sie haben sich durch ihren Beitrag zur Stiftung auch zu dieser Verantwortung bekannt. Von den ehemaligen Zwangsarbeitern wird sie überwiegend als Geste des guten

#### Интервью

**Михаэль Янсен**, председатель правления федерального фонда «Память», об ответственности

**Каково политическое значение Вашего фонда и финансовая помощь пострадавшим от принудительных работ?**

10 млрд. марок, иначе говоря, 5,1 млрд. евро, предоставленные в распоряжение фонда Германией и предприятиями германской экономики, являются дополнением к процессу возмещения ущерба, который германская сторона осуществляла начиная с 50-х гг. Наряду с этим, со стороны германского народа они являются признанием того, что нацистское государство своими депортациями, тюрьмами, эксплуатацией, принудительным работами и другими преступлениями против человечности уничтожило и причинило большой ущерб множеству людей.

**Многие германские предприятия участвовали в этих преступлениях нацистского режима...**

Эти германские предприятия должны нести историческую ответственность и осознавать ее. Их денежный вклад – свидетельство этого осознания. Пострадавшие от принудительных работ воспринимают это главным

Willens verstanden und darüber hinaus als Versuch, die Schatten der Vergangenheit zu überwinden. Diese Geste wird geschätzt und erweist sich mehr uns mehr als Beitrag zur Überwindung alter Gegensätze.  
Aus: Deutschland D №2/2004  
April/Mai. – S. 37.

образом как жест доброй воли со стороны немцев, а также как попытку выйти из тени прошлого. Этот жест очень важен, ибо он представляет собой вклад в дело преодоления старых противоречий.  
Из: Deutschland RU №2/2004  
апрель/май. – С. 35.

## II. Informieren Sie sich über den Inhalt des Textes.

Gesellschaft

### **Verantwortung übernehmen**

Kein Schlussstrich: Die Bundesstiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ hat bisher nicht nur über 1,5 Millionen ehemaligen Zwangsarbeiter entschädigt – sie setzt sich auch für die Völkerverständigung ein

(1) Год 1942: Евдокию З. С Украины угоняют из ее родного Мервина в Винницкой области на принудительные работы в Польшу. Там она трудится на фабрике недалеко от города Катовице. Время от времени ее используют для разгрузки товарных вагонов. Она вспоминает, что днем им давали бryквa и 200 грамм хлеба. Почти через 50 лет, в 2001 году, Евдокия З. как бывшая депортированная получила деньги от германского федерального фонда «Память, ответственность и будущее». (380)

(2) 14 апреля 2000 года канцлер Герхард Шрёдер, выступая перед Бундестагом по случаю первого чтения проекта закона об этом федеральном фонде, сказал: „Wir geben endlich eine Antwort auf eine seit mehr als fünfzig Jahren ungelöste Frage. Wir kommen damit einer Verantwortung nach, die uns die deutsche Geschichte unmissverständlich aufgegeben hat (...) Ohne Zwangsarbeit wäre das verbrecherische NS-System nicht denkbar gewesen.“ Канцлер заметил: „Wir alle wissen, die finanziellen Hilfen können das begangene Leid niemals wieder gutmachen.“ (460)

(3) В августе 2001 года закон вступает в силу. Федеральный фонд начинает работу, получив свыше 5 млрд. евро из государственных средств и от германских предприятий. Продолжительные международные переговоры (под руководством назначенного канцлером бывшего министра экономики графа Отто Ламбсдорфа и его американского коллеги Стюарта Эйзенстатта), по выражению самого Ламбсдорфа, привели к успеху nach einer „im Großen und Ganzen erfolgreichen Wiedergutmachungspolitik 55 nach dem Zweiten Weltkrieg und zehn Jahre nach der Überwindung der Teilung Europas“. (500)

(4) **НО С ТЕХ ПОР ПРОШЛО** немало лет; сотни тысяч бывших депортированных уже умерли. Федеральный фонд действовал быстро и как можно менее бюрократично, так что к настоящему времени более 1,5

млн. бывших заключенных (главным образом из Восточной Европы и Прибалтики, а также из Израиля и США) получили свыше 2,6 млрд. евро. „Durch eine enge Zusammenarbeit mit den Regierungen, Partnerstiftungen und Banken vor Ort ist durch ein individualisiertes Antrags-, Genehmigungs- und Auszahlungsverfahren sichergestellt, dass das Geld die früheren Zwangsarbeiter auch wirklich erreicht“, - поясняет Михаэль Янсен, председатель правления фонда. На данный момент речь идет об утверждении компенсаций еще 200 000 или 300 000 чел. Фонд стремится к тому, чтобы закончить выплаты к маю 2005 года, к 60-летию со дня окончания войны. (690)

(5) **DASS HEIßT ABER NICHT**, dass ein Schlusstrich gezogen werden soll. Der deutsche Gesetzgeber hat ausdrücklich bestimmt, dass innerhalb der Stiftung ein Fonds „Erinnerung und Zukunft“ eingerichtet wird. Seine Aufgabe ist es, „Projekte zu fördern, die der Völkerverständigung, den Interessen von Überlebenden des nationalsozialistischen Regimes, dem Jugendaustausch, der sozialen Gerechtigkeit, der Erinnerung an die Bedrohung durch totalitäre Systeme“ dienen. Seit 2002 fördert der Fonds vor allem Begegnungen junger Menschen mit ehemaligen Zwangsarbeitern und Überlebenden des Holocaust: 75 Projekte mit einem Finanzvolumen von 1,5 Millionen Euro ermöglichten bisher die Begegnungen mit über 1000 Zeitzeugen. (600)

(6) **SO ZUM BEISPIEL MIT** Kazimierz Smolen und Tadeusz Sobolewicz, zwei ehemalige Zwangsarbeiter aus Polen, die 2003 auf Einladung des Alternativen Jugendzentrums Dessau Schulen und Jugendeinrichtungen in mehreren Städten des Bundeslandes Sachsen-Anhalt besuchten. „Die jungen Leute stellen viele und tiefere Fragen. Sie wissen auch mehr über die tragische Geschichte“, sagt Smolen. Quintessenz: Einer Sozialarbeiterin dieses Jugendzentrums ist es gelungen, in einer Region mit besonders hohem Anteil an rechtsextremen Vorfällen eine große Gruppe Jugendlicher zu erreichen und zu sensibilisieren. Unterstützt wird auch der Einsatz von jungen Freiwilligen in Projekten zugunsten Holocaust-Überlebender.

Die „Aktion Sühnezeichen – Friedensdienst (ASF)“ und die „Initiative Christen für Europa“ werden im Laufe von drei Jahren rund 90 junge Menschen aus Deutschland nach Osteuropa, Israel und in die USA entsenden. Sie arbeiten dort in Sozialstationen, bei Opferverbänden und anderen Projekten, die hilfebedürftige NS-Opfer betreuen: „Viele leben zu Hause und kommen aufgrund körperlicher Probleme kaum aus ihrer Wohnung heraus. Wir besuchen die älteren Leute, helfen im Haushalt, gehen für sie einkaufen und leisten ihnen Gesellschaft“, schreibt Heiner Dörfler, der für die ASF bei dem Opferverband Dolja im Belarussischen Minsk arbeitet. (1140)

**Renko Thiemann**

(Deutschland D №2/2004 April/Mai. – S. 36-37 und Deutschland RU №2/2004 апрель/май. – стр. 34-35).

Mehr Information: [www.stiftung-evz.de](http://www.stiftung-evz.de)

Texterläuterungen

*Мервин в Винницкой области* – Mervin im Gebiet Vinnica

*граф Отто Ламбсдорф* - Otto Graf Lambsdorff

*Стюарт Эйзенстатт* - Stuart Eizenstat

*Holocaust* О́нүДјѸДŸÒŸŸŸŸŸŸ; engl. nū"Ÿ"Ÿ"Ÿ"ŸŸŸŸ, der; -[s], -s [engl. holocaust = Inferno; Zerstörung]: **a)** vom Nationalsozialismus betriebene Vernichtung des jüdischen Volkes; **b)** Massenvernichtung menschlichen Lebens.

*Kazimierz Smolen* – Казимир Смолен

*Tadeusz Sobolewicz* – Тадеуш Соболевич

**III. Aufgaben zur Lexik und Grammatik****III.1. Setzen Sie die richtige Präposition ein.**

„an, an, auf, bei, mit, mit, über, zu, zu“

1. Evdokija Z. hat \_\_\_\_ Siemens gearbeitet.
2. \_\_\_\_ Einladung der Stiftung haben die ehemaligen Zwangsarbeiter Schulen im Bundesland Sachsen besucht.
3. Die Zwangsarbeiter erinnern sich oft \_\_\_\_ den Alltag im Lager.
4. Die Bundesstiftung wurde \_\_\_\_ öffentlichen Mitteln und Mitteln der deutschen Wirtschaft ausgestattet.
5. Die jungen Leute wollen mehr \_\_\_\_ die tragische Geschichte ihrer Heimat wissen.
6. \_\_\_\_ neuen Projekten der Bundesstiftung gehören vor allem Begegnungen junger Menschen \_\_\_\_ ehemaligen Zwangsarbeitern.
7. Wer war \_\_\_\_ dem Unrecht während der Nazizeit beteiligt?
8. Der gute Wille der Deutschen erweist sich mehr und mehr als Beitrag \_\_\_\_ der Überwindung alter Gegensätze.

**III.2. Setzen Sie das passende Wort ein.**

Diese Beispiele zeigen, dass Deutschland sich seiner tragischen \_\_\_\_ bewusst bleibt und keinen \_\_\_\_ ziehen will. \_\_\_\_ Schröder: „Ganz im \_\_\_\_ . Zu den überfälligen humanitären \_\_\_\_ an die \_\_\_\_ gehört auch das Versprechen, ihr Schicksal nicht in \_\_\_\_ geraten zulassen. Und dazu gehört eben die \_\_\_\_, Hass, Rassismus und Intoleranz in unserer \_\_\_\_ nicht wieder aufkeimen zu lassen.“

- 
- (1) Bundeskanzler, (2) Geschichte, (3) Gegenteil, (4) Gesellschaft, (5) Geste, (6) Opfer, (7) Schlussstrich, (8) Vergangenheit, (9) Verpflichtung,

**III.3. Übersetzen Sie den 1. Absatz ins Deutsche (schriftlich).****III.4. Übersetzen Sie Absätze 2, 3, 4 vom Blatt ins Deutsche.****III.5. Übersetzen Sie den 5. Absatz vom Blatt ins Russische.**

## **IV. Aufgaben zum Inhalt des Artikels und zum Referat**

### **IV.1. Antworten Sie auf folgende Fragen und bereiten Sie kurze Monologe zu den in Fragen gestellten Problemen vor!**

1. Erzählen Sie über das Schicksal von Evdokija Z.
2. Worin besteht der Hauptgedanke der Erklärung von Gerhard Schröder vor dem Deutschen Bundestag?
3. Worin besteht der Erfolg von langwierigen internationalen Verhandlungen unter der Leitung von Otto Graf Lambsdorff und Stuart Eizenstat?
4. Welche Probleme sind als Grundprobleme bei den Auszahlungen zu bezeichnen und wie werden diese Probleme überwunden?
5. Kommentieren Sie den erklärten Willen der Bundesstiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, die Auszahlungen bis zum Mai 2005 abzuschließen.
6. Worauf und auf wen sind zukunftsorientierte Programme und Projekte der Bundesstiftung gerichtet?
7. Warum ist es so wichtig, die der Völkerverständigung, dem Menschenaustausch dienende Arbeit von Jugendzentren und –einrichtungen zu unterstützen?
8. Welche Arbeit, wo und warum leisten die jungen Menschen, die in Rahmen der „Aktion Sühnezeichen – Friedensdienst (ASF)“ und der „Initiative Christen für Europa“ in andere Länder entsandt werden?

### **IV.2. Formulieren Sie den Grundgedanken jedes Abschnittes des Textes „Verantwortung übernehmen“. Stellen Sie einen Plan des Artikels zusammen.**

### **IV.3. Referieren Sie über den Inhalt des Artikels „Verantwortung übernehmen“.**

## **TEXT IV**

### **I. Informieren Sie sich über den Inhalt des Textes.**

## **BERLIN**

### **STELLEN ERINNERN AN ZWANGSARBEITER**

Gedenken auf Gelände des ehemaligen „Arbeitserziehungslagers“ Wuhlheide

Von Hans-Jürgen Neßnau

(1) Auf dem Gelände des ehemaligen „Arbeitserziehungslagers“ Wuhlheide am heutigen Tierpark wurden jetzt zwei Gedenkstelen eingeweiht. Die Lichtenberger Bezirksverordnetenversammlung und das Bezirksamt hatten beschlossen, so die dort während des Nationalsozialismus inhaftierten 30 000

Zwangsarbeiter, von denen etwa 3000 ihr Leben lassen mussten, zu ehren. Die fast zwei Meter hohen Stelen tragen den ehemaligen Lagerplan bzw. eine Gedenkschrift.

(2) An dieser Stelle befand sich 1940 bis 1945 das so genannte Arbeitserziehungslager der Gestapo, heißt es im Text. Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene aus 16 Ländern sowie politisch und aus anderen Gründen Verfolgte des NS-Regimes seien zum Arbeitseinsatz für die Kriegswirtschaft gezwungen, versklavt und misshandelt worden. Auf Befehl Heinrich Himmlers sei das Lager vor fast genau 60 Jahren seiner Bestimmung übergeben worden, erinnerte Bezirksbürgermeister Dr. Wolfram Friedersdorff (PDS) in seiner Gedenkrede.

(3) Mit dem ab 1940 verstärkten Einsatz ausländischer Zwangsarbeiter und Kriegsgefangener in wehr- und volkswirtschaftlich wichtigen Betrieben nahmen die Fälle von Arbeitsverweigerungen zu. Darin drückte sich ein „stillere“ Widerstand und die Protesthaltung von ausländischen Zwangsarbeitern gegenüber den Nazis aus. Um die Widerstandshaltung ausländischer Zwangsarbeiter, Kriegsgefangener und deutscher Arbeiter wirksam zu begegnen, wurden „Arbeitsverweigerer“ zur Umerziehung und als Abschreckung in das so genannte Gemeinschaftslager Wuhlheide überstellt. Zu den Todesursachen gehörten Misshandlungen und fast tägliche drei- bis vierstündige „Zählappelle“ bei jedem Wetter. Die Häftlinge des Lagers wurden einer Reihe von Firmen zur Verfügung gestellt. Ihr Arbeitseinsatz oblag überwiegend dem Reichsbahnbauamt. Vor allem wurden Bahnanlagen in Lichtenberg, aber auch in Ahrensfeld und Mahlsdorf gebaut. Der zwölfstündige Arbeitstag wurde durch Anmärsche und Anfahrten weit überschritten.

(4) Zu den deutschen Antifaschisten, die über das „Arbeitserziehungslager“ Wuhlheide in ein Konzentrationslager gelangten und dort den Tod fanden, gehörten Bernhard Lichtenberg, Werner Seelenbinder und Robert Uhrig.

(Neues Deutschland, 25. April 2000) (1800)

### Texterläuterungen

1. *inhaftieren*: jmdn. festnehmen und in Haft halten
2. *bzw.* – beziehungsweise
3. *Gestapo*, die [Kurzwort aus **Geheime Staatspolizei**]: politische Polizei des nationalsozialistischen Regimes
4. *Lichtenberg, Ahrensfeld und Mahlsdorf* – Bezirke Berlins

**II. Übersetzen Sie den dritten Absatz des Artikels (schriftlich).**

**III. Bereiten Sie ein Referat des Artikels vor (schriftlich).**

## TEXT V

### I. Informieren Sie sich über den Inhalt des Textes.

Sie mordeten im Krieg, sie lebten als Sklaven. Jetzt kämpfen sie nach friedlichen Regeln bei den Olympischen Spielen im Südsudan. Ohne Schuhe. Ohne Goldmedaille. Und hungrig

... Achel war 13, als sie Reiter arabischer Milizen aus der Hütte ihrer Familie rissen. Sie banden ihr die Hände, eng und schmerzhaft, knoteten einen Strick um den Hals, daran befestigten sie das Seil eines anderen Mädchens. So gefesselt, in einer langen Reihe mit zwei Dutzend Frauen, viele von ihnen verletzt und vergewaltigt, wurde sie auf Gewaltmärschen in den Norden geprügelt. Mädchen in ihrem Alter bringen Sklavenhändlern 80 Euro, viel Geld. Der Sudan ist der größte Sklavenmarkt der Welt, immer noch, auch im 21. Jahrhundert. Aber Achel entkam. Hatte jeden Tag trainiert für ihre Flucht. Tat so, als spiele sie mit den Kindern ihres „Masters“. Lief mit ihnen die Straße vorm Haus rauf und runter. „Ich wollte schneller sein als sie. Schneller als ihre Pferde.“ In den Twic Olympics entwickelt sich Achel zum Star. Man kennt sie. Die Leute zeigen auf sie und sagen: „Hey, das ist die Kleine, die schneller läuft als der Wind“... (Aus: „Miteinander sein ist alles“ von Wolfgang Bauer und Rainer Martini. Focus, № 15, 5. April 2004, S. 132-138) (750)

### Texterläuterungen

1. *Miliz*, die; -, -en: **1.a)** (veraltet) Heer; **b)** bei Streitkräften, deren Angehörige eine nur kurzfristige militärische Ausbildung haben u. erst im Kriegsfall einberufen werden. **2.** militärisch organisierte Polizei od. ähnliche Verbände. **3.** (schweiz.) Streitkräfte (der Schweiz).
2. *Sudan*, der - ÓþÝñúÒjãÔ auch ÓñþÝjúÒãÔ: Staat im Mittelafrrika
3. *Master*, der; -s, - ÓñÃÒjÕõ~Ô: englische Anrede für jüngeren Herren
4. *Twic Olympics* [engl.]
5. *Star* ÓÕõ..., auch cõ...Ô, der -s, -s [engl. star, eigtl. = Stern]: **1.a)** (Theater, Film) gefeierter, berühmter Künstler: ein großer S.; Ü sie war der S. des Abends (stand im Mittelpunkt des Interesses); **b)** jmd., der auf einem bestimmten Gebiet Berühmtheit erlangen hat.

**II. Formulieren Sie den Grundgedanken des Abschnittes aus dem Text „Miteinander sein ist alles“. Welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus diesem Abschnitt.**

### Aufgabe zur LEKTION I

**Anhand aller Texte und der zusätzlichen Information sprechen Sie zum Thema: „Sklaverei und Zwangsarbeit im 21. Jahrhundert“.**

## LEKTION II

### THEMA: Terrorismus

**Terrorismus** (v. französ.: *terrorisme* bzw. lateinisch *terror*, der Schrecken) ist die Einstellung und Verhaltensweise, politische Ziele durch Terror, die systematische Verbreitung von Angst und Schrecken, durchzusetzen. Auch wird manchmal die Gesamtheit der Personen, die Terrorakte verüben, als Terrorismus bezeichnet ("der internationale Terrorismus"). Er ist weltweit verbreitet und ein sehr altes Phänomen.

Die Gewalt des Terrorismus richtet sich zwar physisch gegen bestimmte Opfer, das eigentliche Angriffsziel des Terrorismus sind jedoch nicht in erster Linie die Opfer selbst, sondern die nicht unmittelbar Betroffenen, die das Gefühl entwickeln sollen, dass auch sie persönlich jederzeit Opfer des Terrorismus werden könnten. Um dies zu vermeiden, so die Logik des Terrorismus, würden sie ihr Verhalten in gewünschter Weise ändern. Terroristen verfolgen je nach politischer Umgebung sehr unterschiedliche Ziele.

#### **Begriffsgeschichte**

Das Wort Terrorismus (v. französ.: *terreur* Schrecken) (sowie Terrorist und terrorisieren), wurde erstmals zur Bezeichnung einer gewaltsamen Regierungsmaßnahme im 18. Jahrhundert verwendet. Im Zusammenhang mit der französischen Revolution wurde der "Terror des Konvents" von 1783–1784 ausgerufen, als die Regierung alle als konterrevolutionär eingestuften Personen hinrichten oder inhaftieren ließ. Dabei wurden u. a. guillotiniert: Ludwig XVI., Marie Antoinette und Gräfin Dubarry. 1796 fand es Eingang in den deutschen Sprachgebrauch.

Nach dem 11. September 2001 wurde der Begriff Krieg gegen den Terrorismus (*war on terrorism*) geprägt.

#### **Umsturz der eigenen Regierung**

Ein Ansatz besteht darin, den Sturz des bestehenden eigenen Staatsapparates zu betreiben. Beispiele sind die deutsche Rote Armee Fraktion oder rechtsextremistische Terroristen in den USA. Dabei geht es auch oftmals darum, eine Gegenreaktion des Staates zu provozieren, die im Gegenzug oft auch Unbeteiligte trifft. Die vorher Unbeteiligten sollen dann an der Reaktion des Staates dessen "wahren Charakter" erkennen. Dabei geht es häufig darum, dass eine andere Staatsform (Kommunismus) oder eine Anarchie als Gesellschaftsform gewünscht werden.

#### **Befreiung von einer als Fremdherrschaft empfundenen Regierung**

Hier wird versucht, eine als Besatzung oder eine als Fremdherrschaft empfundene Regierung zu vertreiben und (zumindest in den Augen der Terroristen) erstmalig einen eigenen Staatsapparat zu errichten. Die baskische ETA und die irische IRA verfolgen beispielsweise diesen Ansatz, auch Al-Qaida verfolgt dieses Ziel (Vertreibung des westlichen Einflusses, Aufbau eines

islamistischen Systems). Die Hisbollah hat dies im Libanon erfolgreich gegenüber der israelischen Besatzung durchgeführt. Die USA erlebt nach ihrer Militäraktion 2003 ähnliches im Irak. Die Abgrenzung zu Freiheitsbewegungen sind fließend.

### **Staatsterrorismus**

Ob man dies unter dem Begriff "Terrorismus" fassen kann, ist umstritten. Gehen staatliche Armeen oder zumindest informell staatlich kontrollierte paramilitärische Truppen (so genannte Todesschwadronen) gegen Widerstandsbewegungen mit der oben genannten Methode des Terrors vor, vor allem um die nicht direkt Betroffenen (Verhaftete, Verdächtige) einzuschüchtern, so spricht man immer häufiger von Staatsterrorismus.

### **Abgrenzung**

Von Widerstandsbewegungen oder nationalen Befreiungsbewegungen unterscheidet sich der Terrorismus nicht in erster Linie durch die Wahl seiner Waffen (zum Beispiel einem Sprengsatz), doch sehr wohl in der Wahl der Gegner: Der Terrorismus nimmt die Tötung unschuldiger Menschen in Kauf. Eine nationale Befreiungsbewegung oder Widerstandsbewegung richtet sich strikt gegen die bewaffneten Kräfte des Gegners. Es kommt aber durchaus vor, dass eine Widerstandsbewegung in einzelnen Fällen nicht diskriminiert zwischen bewaffneten Kräften des Gegners und unschuldigen Dritten. In diesem einzelnen Fall (und nicht generell) ist die Widerstandsbewegung als terroristisch zu bezeichnen.

### **Terrorismus als Kriegsform**

Terrorismus kann im Sinne des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis eine sehr effektive Form der Kriegsführung sein. Wenige entschlossene Terroristen können mit wenig Aufwand und ohne große Ausrüstung sehr großen Schaden anrichten. Musterbeispiele für erfolgreiche volkswirtschaftliche Schäden sind die hohen Investitionen in die innerdeutsche Sicherheit in Folge der Aktionen der RAF oder die nach dem 11. September in den westlichen Ländern entstandenen Kosten durch militärische Operationen und nationale Investitionen in Sicherheit.

Terrorismus ist Bestandteil jedes Guerillakriegs, kann aber auch ohne reguläre Truppen dauerhaft als Krieg geführt werden, so lange nur ein Mindestmaß an Unterstützung bei Teilen der Bevölkerung vorhanden ist, wie dies bei der ETA und IRA gegeben ist. Als Bestandteil des Guerillakriegs richtet sich Terror ausschließlich gegen hochstehende Vertreter des Gegners, im "revolutionären" Kampf gegen hochstehende Vertreter der "unterdrückenden Klasse", jedoch niemals gegen normale Leute. Terrorismus ist stets ein Mittel der Wahl, wenn schwache und schlecht organisierte Kräfte gegen starke und gut organisierte Kräfte vorgehen müssen.

Terrorismus dient dazu, den Krieg in das vermeintlich sichere Hinterland des Feindes zu tragen. Ziel ist es, Aufmerksamkeit zu erregen und einen

permanenten Zustand der Unsicherheit bei der bekämpften Personengruppe herbei zu führen. Diese Personengruppe kann sehr spezifisch gewählt sein, oder die gesamte Bevölkerung betreffen. Die Aktionen der Al-Qaida dienen offensichtlich dazu, in den Zielländern der Aktionen den Krieg in die breite Bevölkerung zu tragen.

Für den Guerillakrieg gilt die Faustregel, dass ein reguläres Heer etwa zehnmal so groß wie die feindliche Guerillaarmee sein muss, um Siegeschancen zu haben. Ein wesentlicher Grund dafür ist die hohe Beweglichkeit der Guerillatruppen sowie ihre voneinander weitestgehend unabhängigen Operationen. Terroristen sind noch beweglicher und operieren als Terrorzellen taktisch vollkommen unabhängig voneinander, sodass sie als Einheiten nicht angreifbar sind und jeder Terrorist letztendlich einzeln gejagt werden muss. Der taktische Vorteil einer Terroristengruppe ist stets, dass sie entscheidet, wann sie die Initiative ergreift, und der Feind ihr keine Entscheidung aufzwingen kann. Die Gruppe kann Zeit, Ort und Angriffsziel unbeeinflusst vom Feind wählen, der Feind kann dagegen nur alle vorstellbaren Ziele permanent schützen.

Zwar kann eine Auseinandersetzung militärisch nicht ausschließlich durch Terrorismus gewonnen werden, jedoch kann eine reguläre Armee prinzipiell nicht gegen eine *Terroristenarmee* (sofern der Ausdruck zutrifft) gewinnen. Somit ist lediglich die Frage zu klären, ob die von den Terroristen verursachten direkten und vor allem volkswirtschaftlichen Schäden dauerhaft klein genug gehalten werden können, um keine Zugeständnisse machen zu müssen. Die einzigen Möglichkeiten einen Krieg gegen eine Terroristenarmee zu gewinnen sind, dass entweder für die Terroristenarmee kein Nachwuchs mehr rekrutiert werden kann und jeder Terrorist einzeln eliminiert wird, wie dies bei der RAF der Fall war, oder dass die Terroristen ggf. durch politische Zugeständnisse wie in jüngerer Zeit in Nordirland zur Entwaffnung und schließlich Kapitulation bewegt werden.

## **I. Diskutieren Sie über die Fragen:**

1. Warum entsteht Terrorismus?
2. Ist diese Erscheinung nur für die Gesellschaft, die tiefe Krise der Ideologie und des staatsrechtlichen Systems erlebt, typisch?
3. Warum werden die Terrorakten mit jedem Jahr immer sorgfältig und grausam organisiert?

Während der Diskussion versuchen Sie, Ihre Meinung zu äußern, Ihre Argumente zu verteidigen (neue Argumente bringen oder diese durch Beispiele erläutern, den Teilnehmern der Diskussion widersprechen), zuzustimmen, Einwände zu machen (einiges zugestehen, dieses aber dann relativieren). Dafür gibt es folgende Redemittel:

- So kann man das nicht sagen.

- Da gebe ich Ihnen recht!
- Das stimmt zwar, aber ...
- Das klingt nicht besonders logisch / überzeugend!
- Das bezweifle ich.
- Ich bin der Meinung, dass...
- Ich teile diese Meinung / Auffassung nicht.
- Ich bin ganz dieser Meinung.
- Ich finde das Argument, .... nicht überzeugend.
- Absolut richtig! Besser lässt es sich nicht sagen!
- Ich stimme dem nur teilweise zu.
- Das halte ich für falsch.
- Ich würde nicht sagen, ...
- Soviel ich weiß...
- Das möchte ich bezweifeln.
- Ich muss das genauer erklären.
- Eine andere Antwort weiß ich auch nicht.
- Ich möchte dies durch ein Beispiel veranschaulichen / belegen.
- Ich bin davon überzeugt, dass...
- In diesem Punkt haben Sie zwar recht, trotzdem...
- So sieht das aus meiner Sicht aus.
- Das stimmt einfach nicht.
- Darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht.

## II. Tragen Sie diese Redemittel in die entsprechenden Rubriken ein.

zustimmen

widersprechen

eine Einschränkung machen

eine Meinung äußern

bekräftigen

### TEXT I

#### I. Informieren Sie sich über den Inhalt des Textes.

#### **Chronik: Anschläge tschetschenischer Terror-Kommandos in Russland**

#### **Hunderte Menschen getötet oder verletzt**

In den vergangenen Jahren ist es in Russland zu einer Reihe von Terroranschlägen gekommen, für die zumeist Rebellen aus Tschetschenien verantwortlich gemacht werden. Die meisten Anschläge fanden im Süden Russlands und in Tschetschenien selbst statt, aber auch die Hauptstadt Moskau

war schon wiederholt Ziel der Angriffe. Nachfolgend eine Chronik der schwersten Anschläge der letzten drei Jahre:

**24. März 2001:** Drei Bombenanschläge kosten im Süden Russlands 23 Menschen das Leben, mehr als 150 werden verletzt. Die Explosionen ereignen sich nahezu gleichzeitig auf einem Bauernmarkt in Mineralnje Wodi und in der nahe gelegenen Stadt Jessentuki. Eine weitere Bombe detoniert in Karatschajewo-Tscherkessien.

**18. April 2002:** Bei einem Angriff islamischer Separatisten werden in Grosny mindestens 21 Polizisten getötet, als ihr Bus über einen ferngezündeten Sprengsatz fährt.

**9. Mai:** Eine per Fernsteuerung ausgelöste Explosion während einer Militärparade in Kaspijisk kostet 43 Menschen das Leben, etwa 100 werden verletzt. Kaspiisk liegt am Kaspischen Meer südlich der Hauptstadt der Kaukasusrepublik Dagestan, Machatschkala.

**10. Oktober:** Eine Explosion in einer Polizeiwache der tschetschenischen Hauptstadt Grosny tötet 24 Menschen, 18 werden verletzt.

**23. Oktober:** Tschetschenische Rebellen besetzen ein Musical-Theater in Moskau und nehmen mehrere hundert Besucher als Geiseln. Russische Spezialkräfte stürmen am vierten Tag das Gebäude und erschießen 41 Geiselnnehmer. 129 Geiseln werden getötet; zwei durch Schüsse, die übrigen durch ein Narkosegas, das die Spezialkräfte einsetzen.

**27. Dezember:** Bei einem Selbstmordanschlag auf das Regierungsgebäude in Grosny sterben mindestens 70 Menschen, rund 160 werden verletzt. Die Behörden vermuten tschetschenische Separatisten hinter dem Anschlag. Nach offiziellen Angaben werden mehr als 60 Verdächtige in Grosny festgenommen.

**12. Mai 2003:** Bei einem schweren Bombenanschlag in Nord-Tschetschenien auf Mitarbeiter des russischen Geheimdienstes werden 59 Menschen getötet und rund 110 verletzt.

**14. Mai:** Eine Frau sprengt sich während einer muslimischen Gedenkfeier in der Siedlung Ilischan-Jurt im Norden der russischen Kaukasusrepublik in die Luft. 18 Menschen kommen ums Leben, über 140 werden verletzt. Der Angriff richtet sich offenbar gegen den Chef der prorussischen Verwaltung in Tschetschenien, Achmed Kadyrow, der aber nicht verletzt wird.

**5. Juli:** Zwei mutmaßliche tschetschenische Rebellinnen sprengen sich auf einem Rockfestival in Moskau in die Luft und reißen 14 Besucher mit in den Tod, 60 Konzertbesucher werden verletzt.

**9. Juli:** In Moskau kann ein neuer Terrorakt mutmaßlicher tschetschenischer Rebellen verhindert werden. Wachleute nehmen eine Frau fest, die versuchte einen Sprengsatz in ein Café zu tragen. Beim Versuch, die Bombe zu entschärfen, kommt ein Mitarbeiter des Geheimdienstes ums Leben.

**25. Juli:** Die russischen Sicherheitskräfte heben in der Nähe von Moskau in der Ortschaft Tolstopalezewo ein Sprengstoffversteck aus.

**1. August:** Bei der Explosion einer Autobombe vor einem russischen Militärkrankenhaus in der Kaukasus-Region sterben 50 Menschen, mindestens 76 Personen, die meisten von ihnen russische Soldaten, werden verletzt. Das

vierstöckige Gebäude am wichtigsten Truppenstützpunkt für Einsätze in Tschetschenien wird völlig zerstört.

**5. Dezember:** Bei einem Selbstmordanschlag auf einen Pendlerzug in der Region um Stawropol nahe der Grenze zur Kaukasus-Republik Tschetschenien kommen 47 Reisende ums Leben.

**9. Dezember:** Bei einem Anschlag in der Nähe des Roten Platzes werden mindestens fünf Menschen getötet.

**6. Februar 2004:** Bei einer Explosion in einem Wagen der Moskauer U-Bahn werden über 100 Fahrgäste getötet.

**9. Mai:** Bei einem Anschlag auf die von Moskau eingesetzte Regierung von Tschetschenien kommt der Präsident der Kaukasus-Republik, Achmed Kadyrow, ums Leben.

**22. Juni:** Bei einer groß angelegten Angriffsserie auf Polizeistationen und Regierungseinrichtungen in Inguschetien töten tschetschenische Rebellen mindestens 48 Menschen.

**24. August:** Mutmaßlich tschetschenische Selbstmordattentäter bringen zwei Passagierflugzeuge in Russland fast zeitgleich zum Absturz - alle 89 Passagiere kommen ums Leben.

**31. August:** Bei einem Selbstmordanschlag vor einer U-Bahn in Moskau kommen mindestens acht Menschen ums Leben.

**1. bis 3. September:** Terroristen stürmen eine Schule in Nord-Ossetien und nehmen rund 1200 Geiseln. Nach zwei Tagen stürmen russische Spezialeinheiten das Gebäude. Über 340 Menschen sterben, 700 werden verletzt. (3900)

**Kommentieren Sie die obengegebene Chronik. Was glauben Sie, sind Terrorakten in Russland eine Zufälligkeit oder eine Gesetzmäßigkeit?**

## **Text II**

### **I. Informieren Sie sich über den Inhalt des Textes.**

#### **Geiseldrama in Russland**

Mehr als tausend Geiseln waren in der Schule Nummer eins im nordossetischen Beslan in der Hand der Geiselnnehmer.

In der Turnhalle hatten die Geiselnnehmer etwa 850 Kinder und 350 Eltern und Lehrer mehr als zwei Tage zusammengepfercht, ihnen kein Essen und später auch kein Wasser mehr gegeben. Am zweiten Tag der Geiselnahme ließen die Terroristen 28 Frauen und Kinder frei. Als die Sicherheitskräfte eingriffen, hätten die Geiselnnehmer auf die am Boden liegenden Geiseln geschossen, sagten befreite Geiseln. Viele Geiseln hätten Schußwunden im Rücken, berichteten Ärzte.

Zunächst waren 150, dann 210, schließlich 250 Tote gemeldet worden. Nach inoffiziellen Angaben des nordossetischen Gesundheitsministeriums belaufe

sich die Zahl der Toten auf 460, meldete die Internet-Zeitung gazeta.ru am Abend, doch wurden noch zahlreiche Menschen vermißt. In den Krankenhäusern befanden sich noch fast 440 Verletzte. Insgesamt war zuvor von mehr als 700 Verletzten berichtet worden. Mehr als 90 von ihnen sollen sich in Lebensgefahr befinden. Die meisten Toten seien durch die Explosionen in der Schule von Beslan ums Leben gekommen – durch den Einsturz von Teilen des Daches.

Auch die Angaben über die Terroristen blieben widersprüchlich: So teilte die Staatsanwaltschaft mit, bei der Erstürmung und den anschließenden Gefechten, bei denen auch Panzer eingesetzt wurden, seien alle 26 Terroristen ums Leben gekommen. Zunächst hatte es geheißt, es seien 27 Terroristen erschossen und drei festgenommen worden. Auch war die Festnahme einer Terroristin gemeldet worden, die im Kittel einer Krankenschwester hatte fliehen wollen. Der Inlandsgeheimdienst FSB widersprach den Angaben der Staatsanwaltschaft: Drei Terroristen seien entkommen. (1400)

Präsident Putin besuchte Verletzte im Krankenhaus von Beslan. „Ganz Rußland leidet, weint und betet mit Ihnen“, sagte er den Verletzten. Ziel der Terroristen sei es gewesen, „Haß unter den Völkern des Kaukasus zu säen und die ganze Region zum Aufruhr zu bringen“. Weiter sagte Putin: „Jeder, der Sympathie für solche entsetzliche Taten empfindet, wird als Komplize von Terroristen und des Terrorismus angesehen“. Er ordnete an, die Stadt abzuriegeln und die Grenzen Nordossetiens zu schließen, damit kein Terrorist entkommen könne.

Putin wandte sich, in schwarzem Anzug und schwarzer Krawatte, in einer Fernsehansprache an die Bevölkerung. „Das war ein Angriff auf unser Land“, sagte er. Man habe es mit einer „direkten Intervention des internationalen Terrors gegen Rußland“ zu tun. „Wir waren nicht in der Lage, adäquat zu reagieren“, gestand er. Putin kündigte eine Reform der Streitkräfte im Nordkaukasus an. Die Zusammenarbeit von Armee, Polizei und Geheimdiensten müsse verbessert werden.

Zahlreiche Regierungen brachten ihren Abscheu über die Geiselnahme zum Ausdruck. Interpol bot Hilfe bei der Suche nach Tätern und Drahtziehern an. Als Anführer der Geiselnahmer gilt der Ingusche Magomed Jewlojew, einer der Gefolgsleute des tschetschenischen Terroristen Schamil Bassajew. Zu einem Diplomatischen Eklat zwischen Rußland und der EU kam es wegen einer Erklärung des niederländischen Ratsvorsitzenden Bernard Bot. Er hatte in einer schriftlichen Mitteilung vom EU-Außenministertreffen Auskunft von Moskau darüber verlangt, „wie diese Tragödie passieren konnte“. Das russische Außenministerium reagierte verärgert: Die Äußerung sei „unangebracht“ und „blasphemisch“. (1400)

In Bonn sagte Bundeskanzler Gerhard Schröder zum Ende einer zweitägigen Tagung des Kabinetts, er habe Putin Deutschlands Hilfe angeboten. Diese könne etwa aus medizinischer Ausrüstung der Bundeswehr bestehen. Die Verantwortung für die „Tragödie“ in Beslan trügen „skrupellose Terroristen“. Schröder sagte, es gehe jetzt um die Solidarität mit den Opfern. Er wolle Putin

nicht über Rundfunk- oder Fernsehstationen Ratschläge zum Umgang mit Tschetschenien geben. Er habe stets gesagt, dass es um eine politische Lösung gehe. Doch sei die nur möglich mit Personen, mit denen man reden könne. Das sei jedoch nicht der Fall mit Terroristen, die auf fliehende Kinder schossen.

Der amerikanische Präsident Bush sicherte Rußland Unterstützung beim Kampf gegen Terroristen zu. „Wir haben das Entsetzen des Terrorismus in Rußland gesehen, und ich kann die herzzerreißende Furcht der Mütter und Väter dieser russischen Kinder nachfühlen“, sagte er. Das Blutbad in Beslan rufe „grausam das Wesen der Terroristen in Erinnerung, mit denen wir es zu tun haben“. Deshalb müsse Amerika „stark und wachsam und unnachgiebig“ sein. „Wir müssen sie ihrer gerechten Strafe zuführen“, sagte Bush.

Russische Medien kritisierten die Informationspolitik Moskaus. Während CNN und BBC live über das Geschehen berichtet hätten, habe das russische Fernsehen Spielfilme gezeigt. Die ausländischen Fernsehsender hätten aber die Bilder gesendet, die von den Kameraleuten des Russischen Fernsehens gedreht worden seien. Ärzte in zwei Krankenhäusern berichteten gazeta.ru, das medizinische Personal habe die Mobiltelefone abgeben müssen, damit keine Informationen nach draußen gelangten. (1400)

Die arabische und die islamische Welt hat mit Abscheu und ohne Schadenfreude auf das Ende der Geiselnahme in Beslan reagiert. Eine Verbindung zu Al Qaida und dessen Ideologie wird jedoch nicht hergestellt. Die Organisation der Islamischen Konferenz (OIC) verurteilte die Geiselnahme als kriminellen Akt. „Solche Handlungen sind gegen die Prinzipien und Glaubenssätze des Islam gerichtet“, sagte OIC-Generalsekretär Abdelwaheb Belkesis.

Die saudische Zeitung „al Watan“ schrieb, die Kinder und Lehrer von Beslan hätten sich keines Verbrechens schuldig gemacht, das dieses Blutbad hätte rechtfertigen können. Hätten die Geiselnahmer eine russische Kaserne angegriffen, wäre ihr Anliegen – „sollten sie denn überhaupt eines haben“ – vielleicht noch zu verstehen gewesen. Die Tschetschenen hätten sich mit der Wahl ihres Objekts in eine Position hineinmanövriert, in der niemand mehr Tränen über ihre Bestrafung vergießen werde, schrieb die in Dschidda erscheinende „Arab News“. Mit der Wahl ihres Ziels hätten sie gezeigt, dass sie den Tod Unschuldiger in Kauf genommen haben.

Die ägyptische Zeitung „al Ahram“ bezeichnete die Geiselnahme und den Tod so vieler Unschuldiger als „häßliches Verbrechen gegen die Menschheit“. Die jordanische Zeitung al Dustur schreibt, die Ereignisse von Beslan riefen „in der muslimischen Welt Zorn und Abscheu“ hervor. Die iranischen Zeitungen verglichen das Vorgehen Rußlands und der Vereinigten Staaten gegen den Terrorismus, die beide mit ihrem rein militärischen Ansatz nur einen Kreislauf der Gewalt in Gang setzen. Die dem Revolutionsführer Chamenei nahestehende Zeitung „Resalat“ kam etwa zu dem Ergebnis, dass beide Staaten auf Gewalt mit Gewalt antworteten und dass dabei nur das Leben Unschuldiger aufs Spiel gesetzt werde. (1500)

In französischen Medien wurde vor allem der russische Präsident Putin kritisiert. „Alles weist darauf hin, dass der russische Präsident Putin seinen sowjetischen Vorgängern in nichts nachsteht. Die Maskerade der Präsidentenwahlen am 29. August 2004 in Tschetschenien ist nur eine weitere Episode in Moskaus schmutzigem Krieg in dieser Region und in der Reihe der Grausamkeiten, die ihn seit Jahren begleiten“, schrieb die Tageszeitung „Le Monde“.

Wie auch andere Zeitungen ist das links-bürgerliche Blatt davon überzeugt, dass die russischen Spezialtruppen die Schule auf Befehl gestürmt haben – ohne Rücksicht auf Verluste. „Jacques Chirac hat nicht gezögert, das Abenteuerium Amerikas im Irak zu kritisieren. Es würde ihn ehren, mit derselben Energie die russische Brutalität im Kaukasus zu verurteilen“, führte „Le Monde“ aus. (700) (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 3. Oktober 2004)

## **II. Erklären Sie den Gebrauch des Konjunktivs im Text.**

### **III. Bilden Sie Sätze mit nachfolgenden Wörter bzw. Wortgruppen:**

1. Geiseln nehmen
2. ein Blutbad anrichten
3. nach Angaben
4. auf fliehende Kinder schießen
5. ums Leben kommen
6. am Leben bleiben
7. entkommen
8. vermißt werden

### **IV. Erklären Sie die Bedeutung von folgenden Wörtern, übersetzen Sie sie ins Russische.**

1. Sicherheitskräfte
2. Staatsanwaltschaft
3. Ratsvorsitzende
4. Streitkräfte
5. Geheimdienst
6. Außenministerium
7. Bundeswehr

### **V. Beantworten Sie folgende Fragen zum Inhalt des Artikels.**

1. Was passierte am 1. September im nordossetischen Beslan?
2. Wieviel Menschen sind den Terroristen zum Opfer gefallen?
3. Wie reagierte die Öffentlichkeit und Massenmedien auf den Terrorakt in Beslan?
4. Welche Ziele wollen die Terroristen erreichen?
5. Welche Maßnahmen soll die Regierung treffen, um Terrorismus zu bekämpfen?

## Text III

### I. Informieren Sie sich über den Inhalt des Textes.

#### **Защитить открытое общество**

11 сентября 2001 года изменило жизнь и в Германии: сотни тысяч людей приняли участие в демонстрациях и траурных шествиях в память жертв терактов в Соединенных Штатах Америки.

После трагических событий в Нью-Йорке и Вашингтоне в Германии глубоко и искренне, так же как в самой Америке и во всех странах, которые как и Федеративная Республика Германии придают в конституции большое значение неприкосновенности человеческого достоинства, скорбели и скорбят о жертвах этого теракта, который до недавних пор не укладывался в представления и западных спецслужб. Не стоит забывать и о том, что создатели германского Основного закона черпали идеи и из конституции США. (550)

Die Deutschen im Westen haben ihre bitteren Erfahrungen mit einem Terrorismus gemacht, der einer Ideologie zu dienen vorgibt. In einem entscheidenden Punkt lässt sich der Terrorismus der „Roten Armee Fraktion“ (RAF) Mitte der siebziger Jahre mit den Anschlag vom 11. September vergleichen. Die Terroristen waren quasi-religiöse Fanatiker. Ulrike Meinhof, die zentrale Figur der RAF, ursprünglich eine idealistische linke Intellektuelle, gab die Losung aus, dass auf Polizeibeamte geschossen werden dürfe, ohne dass die RAF-Mitglieder deshalb Gewissensbisse haben müssten. Die Zahl der unschuldigen Opfer des RAF-Terrors ist lang und manche der Mordtaten sind bis heute nicht aufgeklärt. В те годы террора германское правительство под руководством тогдашнего федерального канцлера Гельмута Шмидта вынудило террористов сдаться. „Роте армее фракцион“ намеревалось потрясти основы государства. Государство сорвало план этой группы, которая по праву считалась криминальной, не поступившись при этом принципами правового государства. Это было бы капитуляцией перед фанатиками. Однако на этом сходство заканчивается, так как „Роте армее фракцион“ с самого начала была изолирована от народа и насчитывала только небольшую кучку сторонников. (1000)

Die Täter, die teuflisch kalkulierend, das World Trade Center in Manhattan und das Pentagon als Ziel aussuchten, rechnen auf Sympathien in der islamischen Welt, jedenfalls setzen sie auf die immer noch wachsende Zahl islamistischer Fundamentalisten und deren unversöhnlichen Hass auf Amerika. Bundeskanzler Gerhard Schröder hat unmittelbar nach der Katastrophe über jeden Zweifel klar gemacht, dass die verbrecherische Tat nicht zu einer Verdächtigung einer der großen Religionen dieser Welt oder gar zu einer Diskriminierung der Muslime führen dürfe. „Мы не находимся в состоянии войны с каким-либо государством. Мы также не находимся в состоянии войны с исламским

миром. Террористы объявили нам войну, и они будут привлечены к ответу за это. Терракты в Нью-Йорке и Вашингтоне не имеют ничего общего с религией“ – заявил Шредер. Наряду с другими государственными деятелями, не только из числа западных и входящих в НАТО государств, Шредер и все остальные германские политики выступили против спорного тезиса американца Вильяма Хантингтона, согласно которому столкновение культур неизбежно.

Слова федерального канцлера были, прежде всего, адресованы согражданам. Они были адресованы также верующим мусульманам, мужчинам и женщинам, которые, будучи законопослушными гражданами, проживают в Германии и как сторонники учения Корана не в меньшей степени чем христиане и иудаисты осуждают этот теракт. Тем не менее германское правительство в Берлине, как и американское политическое руководство, обязано поразмыслить над тем, где и как можно улучшить безопасность своих сограждан и как повысить эффективность борьбы с терроризмом. (1400)

Vor einigen Jahrzehnten schon hat der Philosoph Karl Popper in dem wirkungsmächtigsten seiner Bücher, seinem opus magnum, betitelt „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“, folgenden Satz niedergeschrieben: „Wir verlangen, dass der Staat die Freiheit in einem gewissen Ausmaß einschränkt, sodass am Ende jedermanns Freiheit vom Gesetz geschützt wird“. Popper meinte nicht den politisch camouflierten Terrorismus unserer Tage, sondern eine Gesellschaftsordnung nach Vorstellungen von Karl Marx. Poppers Überlegung wird, sehr ähnlich wie in anderen westlichen Demokratien, in den nächsten Wochen und Monaten auch die deutsche Regierung und das Parlament beschäftigen. Es ist nach dem ungeheuerlichen Verbrechen des 11. September auch in Deutschland evident geworden, dass der liberale Staat im Umgang mit den die Religionsfreiheit missbrauchenden Islamisten in Deutschland zu großzügig oder zu permissiv gewesen ist. (790)

Самой Америке пришлось приобрести болезненный опыт того, что демократическое правовое государство, которое рассматривает свободу слова в качестве одной из основных ценностей и намерено защищать ее, в принципе и во всяком случае еще долгое время будет находиться в менее выгодном положении, чем террористы, действующие в тени. Однако худшего варианта, чем отказ от этих ценностей, не придумаешь. В правовой системе Пруссии, окончившей свое существование после второй мировой войны, действовал принцип соразмерности средств. Этот принцип и после трагедии в Америке нельзя размывать или вообще упразднить. Западные политики, в идеале совместно с умеренными арабскими странами, не должно при принятии решений в будущем руководствоваться чувством мести. Поэтому слово „война“, которое часто звучит в Америке, не совсем уместно. (700)

Deutschland hat unter einem Wahnsinnigen wie Adolf Hitler den Zweiten Weltkrieg verschuldet, der Opfer in zweistelligen Millionenzahlen gefordert hat.

Der Kampf gegen die brutalste Form des Terrorismus kann nicht in den Kategorien des Militärischen gedacht und geführt werden. Die berühmte These des Preußischen Generals und Strategiedenkens Carl von Clausewitz, dass der Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei, ist für unsere Gegenwart nicht nur unbrauchbar, sondern im höchsten Grade gefährlich. Geboten ist, was in der unmittelbaren Reaktion auf das grausame Geschehen zeitweilig vernachlässigt wurde, nämlich das Nachdenken über die Ursachen des Menschen verachtenden Terrorismus. (600)

Поэтому недостаточно, чтобы западные правительства лишь провели различие между „воинами Аллаха“, приветствующими террор, и по своей сути миролюбивым и запрещающим насилие исламом. Их действия требуют основательного ответа на чрезвычайно сложный вопрос, что произошло и происходит в больных, по нашему представлению, головах террористов и их идеологов. Одним из ответов может стать попытка Соединенных Штатов, их союзников по НАТО и России решить ближневосточную проблему политическими средствами. Каким бы сложным это ни казалось. Eine sich lediglich auf das Militärische beschränkende Reaktion hat in der Vergangenheit weder in Vietnam noch im Golfkrieg die Probleme nachhaltig lösen helfen. Die Konfliktforschung, die den tieferen Ursachen sozio-ökonomischer Spannung nachgeht, hat in Europa, aber auch in den Vereinigten Staaten, bereits wichtige Erkenntnisse angeboten. Der Zusammenhang zwischen den Schattenseiten der Globalisierung und dem Terror sind kaum zu leugnen. Die Regierenden müssten die Einsichten der Wissenschaft nur zur Kenntnis nehmen und in ihr faktisches Handeln einbeziehen. (950)

(Aus: Deutschland D Nr./2001 Oktober/November und Deutschland RU № 5/2001 октябрь/ноябрь)

## **II. Finden Sie im russischen Text russische Äquivalente für die nachfolgenden deutschen Wortgruppen.**

1. die Unantastbarkeit der Menschenwürde
2. j-n zum Aufgeben nötigen
3. die Grundsätze des Rechtsstaates verletzen
4. sich im Krieg gegen j-n befinden
5. j-n für etw. zur Rechenschaft ziehen
6. ein Zusammenprall der Kulturen
7. die gesetzestreue Bürger
8. die Anhänger der Lehre des Koran
9. die schmerzhaft Erfahrung machen
10. die Meinungsfreiheit
11. aus dem Dunkeln operierende Terroristen
12. das Prinzip von der Angemessenheit der Mittel
13. die Gefühle der Rache

## 14. die Nato-Verbündeten

**III. Finden Sie im deutschen Text deutsche Äquivalente für die nachfolgenden deutschen Wortgruppen.**

1. иметь горький опыт терроризма
2. религиозные фанатики
3. не испытывать угрызения совести
4. невинные жертвы террора
5. выбрать что-л. своей целью с дьявольской расчетливостью
6. рассчитывать на симпатии в исламском мире
7. делать ставку на что-л.
8. политически закамуфлированный терроризм
9. великодушно и терпимо относится к кому-л.
10. злоупотреблять свободой вероисповедания
11. война – это продолжение политики другими средствами
12. реализовать что-л. на практике

**IV. Referieren Sie über den Inhalt des Textes auf Deutsch.****Aufgaben zur Lektion II****I. Nehmen Sie Stellung zu den Aussagen**

1. Dieser gesichts- und auch geschichtslose barbarische Terrorismus ist gegen all das gerichtet, was unsere Welt im Innersten zusammenhält, nämlich die Achtung vor dem menschlichen Leben und der Menschenwürde, die Werte von Freiheit, Toleranz, Demokratie und friedlichem Interessenausgleich. (Gerhard Schröder, Bundeskanzler)
2. Die unsichtbaren Feinde der Zivilisation müssen enttarnt und unerbittlich verfolgt werden. Denn niemand – ob in New York, Berlin, London oder Tokio – wird sich sonst von der Angst befreien können, die sich an diesem 11. September über die Welt gelegt hat. (Stefan Kornelius, Süddeutsche Zeitung)
3. Wir werden unsere Art zu Leben nicht ändern. Wir bleiben. Denn New York ist eine Idee, die sich zu verteidigen lohnt. (Thomas Hüetlin, New York-Korrespondent, Der Spiegel)

**II. Anhand aller Texte und der zusätzlichen Information sprechen Sie zum Thema: „Terrorismus als Phänomen des 21. Jahrhunderts“.**

Авторы: Горожанина Наталья Ивановна  
Ляпина Ольга Алексеевна

Редактор Бунина Т.Д.